

Jahresbericht des Familienkreis e.V. 2019



Inhaltsverzeichnis

1	Das Jahr 2019 auf einen Blick.....	2
2	Der Familienkreis e.V. - Vision und Angebote.....	3
2.1	Gesellschaftliche Probleme und Lösungsansatz.....	3
2.2	Die ehrenamtliche Elternhilfe	5
2.1	Statistische Auswertungen Elternhilfe	6
2.2	NewComer – Elternhilfe für Familien mit Fluchtgeschichte	6
2.3	Huckepack – das Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern	7
2.4	Großeltern auf Zeit	8
2.5	Freiwilligenkoordination: Auswahl, Schulung, Begleitung und Fortbildung	9
2.6	Wirksamkeit der Elternhilfe	10
3	Frühe Hilfen Bonn 	11
3.1	Netzwerkkoordination.....	11
3.2	Frühe Hilfen in der Klinik	12
3.3	Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	12
3.4	Koordinierung Frühe Hilfen im Stadtteil “Neu im Leben”	12
4	Öffentlichkeitsarbeit Familienkreis	13
5	Finanzierung & Personal	14
6	Ausblick und Planung	15
7	Zusammenfassung	16

IMPRESSUM

Herausgeber:

Familienkreis e.V. • Breite Straße 76 • 53111 Bonn

Telefon: (0228) 18 46 42 04 • Telefax: (0228) 18 46 42 05

E-Mail: info@familienkreis-bonn.de

Geschäftsführerin: Anja Henkel

Fotos: Ute Grabowski/photothek.net und Familienkreis e.V.

Grafiken, Fotos und Texte des Jahresberichts 2019 des Familienkreis e.V. sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung oder Veröffentlichung ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch den Familienkreis e.V. gestattet.

1 Das Jahr 2019 auf einen Blick

- ✓ Über 400 Familien melden sich, um Unterstützung zu bekommen. Knapp 40 Familien werden ehrenamtlich begleitet: Fast jedes 2. Elternteil weist psychische Probleme oder Erkrankungen auf, jede 3. Familie ist von Armut betroffen.
- ✓ Das Patenprojekt *Huckepack* für Kinder psychisch erkrankter Eltern startet am 01. Juni 2019 und schließt eine Lücke in der Bonner Angebotslandschaft.
- ✓ *Großeltern auf Zeit* erweitert das Spektrum für Ehrenamtliche und Familien im Familienkreis.
- ✓ Die Neuausrichtung von *NewComer* für Familien mit Fluchtgeschichte mit einer niederschweligen Sozialberatung läuft erfolgreich an.
- ✓ Die Kooperation mit den Geburtskliniken *Frühe Hilfen im Krankenhaus* erhält den Gesundheitspreis NRW.
- ✓ Der Deutsche Welle Chor veranstaltet ein Benefizkonzert zugunsten des *Familienkreis e.V.*
- ✓ Wir bekommen neue Räume und personelle Verstärkung.
- ✓ Unsere Förderer bleiben uns treu und Neue kommen dazu: DANKE der Stadt Bonn, der Stiftung der VR Bank, dem Rotary Club Bonn-Rheinbrücke, der Aktion Mensch, der Stiftung Familie der RheinEnergie, der Kämpgen Stiftung, der Software AG Stiftung und der Stiftung Tapfere Kinder.

2 Der Familienkreis e.V. - Vision und Angebote

Der Familienkreis setzt sich für eine Gesellschaft ein, die gerechte Strukturen für alle Kinder bietet. Systeme und Angebote sollen sinnvoll aufeinander abgestimmt und „vom Kind aus gedacht“ sein.

Das pädagogische Handeln zielt darauf ab, die kindliche Entwicklung zu fördern, positive Bindungserfahrungen zu ermöglichen und Familien zu entlasten. Eltern werden in ihrer Rolle gestärkt und motiviert, als Experten für ihr Kind in die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen sowie bei Unsicherheiten weitere Unterstützungsangebote anzunehmen.

Seit 2006 begleitet und unterstützt der Familienkreis junge Familien in Bonn rund um die Geburt und mit Kindern bis zu 3 Jahre: niederschwellig, individuell, ressourcenorientiert und nachhaltig. Kernstück der Arbeit sind die bisher knapp 30 geschulten ehrenamtlichen Elternhelferinnen und Elternhelfer des Familienkreis e.V. Diese werden qualifiziert und von einem professionellen Team aus pädagogischen Fachkräften und Familienhebammen begleitet.

Ziel ist es, die jungen Eltern zu unterstützen und sie bei der Bewältigung des Familienalltags zu stärken, damit Kinder einen guten Start ins Leben haben und gesund aufwachsen können.

Seit 2010 ist der Familienkreis gemeinsam mit dem Bonner Caritasverband für die Koordination des Netzwerks "Frühe Hilfen Bonn - das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind" zuständig und organisiert die fallbezogene und fallübergreifende Arbeit der knapp 60 Partner aus Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialwesen und Familienbildung vor Ort.

Im Jahr 2017 hat der Familienkreis das Projekt NewComer gestartet. Dabei geht es um ein differenziertes Elternhilfe-Angebot für Familien mit Fluchterfahrung während der Schwangerschaft und rund um die Geburt. Um auch im interkulturellen Bereich die Vernetzung weiter auszubauen, engagiert sich der Familienkreis seit 2017 als Gesellschafter des interkulturellen Familien- und Bildungszentrum „Haus Violinbusch“ (Vielfalt in Tannenbusch).

Neben der Eltern- und Familienhilfe betreut der Familienkreis das Angebot „Großeltern auf Zeit“ (bis 2019 in Kooperation mit der Freiwilligenagentur der Stadt Bonn) ein Angebot für Bonner Familien, die keine eigenen Großeltern vor Ort haben.

Aufgrund der hohen Anzahl von Eltern mit psychischen Erkrankungen im Bereich der Frühen Hilfen (30%) wurde ein Konzept entwickelt für ein Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern, das die Elternhilfe auch für ältere Kinder ergänzt. So kam 2019 das Patenprojekt „Huckepack“ hinzu.

Der Familienkreis arbeitet in verschiedenen Gremien und Qualitätszirkeln mit, wie zum Beispiel dem Netzwerk „JuPs - Gemeinsam stark für Kinder psychisch/suchtkranker Eltern“, dem „Runden Tisch gegen Kinder- und Familienarmut“ und dem Qualitätszirkel „Ehrenamt in Familien“.

Als anerkannter Jugendhilfeträger und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband wird der gemeinnützige Verein aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen (seit 2012) und der Stadt Bonn seit 2011 gefördert.

Das Projekt „Huckepack“ wird von der Aktion Mensch, der Stiftung Familien der RheinEnergie, der Kämpgen Stiftung, der Software AG-Stiftung und der Stiftung Tapfere Kinder für drei Jahre gefördert. Für die Gesamtfinanzierung sind private Spendenmittel erforderlich, aber auch Zuwendungen wie zum Beispiel durch die Stiftung Wohnhilfe, die Stiftung der VR Bank und dem Rotary Club Bonn Rheinbrücke.

2.1 Gesellschaftliche Probleme und Lösungsansatz

Die Geburt eines Kindes bedeutet für Familien eine starke Veränderung, die meist großes Glück aber auch Herausforderungen für die frisch gebackenen Eltern mit sich bringen. Es braucht einige Zeit bis junge Mütter und Väter in ihre neue Rolle hineingewachsen sind und einen neuen, gesunden und kindgerechten Alltagsrhythmus gefunden haben. Vor allem Erst-Eltern haben viele Fragen und Unsicherheiten und sind von der hohen körperlichen und psychischen Belastung sehr gefordert.

Kommen zusätzliche Belastungsfaktoren wie psychische oder chronische Krankheiten, Armut, sehr junge Elternschaft, Kinder mit besonderem Bedarf (z.B. Mehrlingsgeburten, Frühgeburten, chronische Erkrankungen), geringer Bildungsstand der Eltern, mangelnde Sprach- und Systemkenntnisse aufgrund von Migrationshintergrund, Fluchtgeschichte oder individuelle Schicksalsschläge hinzu, verschärft sich die oben beschriebene Problemlage. Bei einer Kumulation von mehreren Faktoren werden Belastungen größer und Ressourcen geringer, sodass Hilfen nötig sind.

„Eine der besten Schutzmechanismen, die wir kennen, ist eine warmherzige Eltern-Kind-Beziehung“. Sagt Professor Suess zum Thema Kindeswohl (2003). Der frühe systematische Zugang zu Familien mit niederschweligen Hilfsangeboten ist von daher von besonderer Wichtigkeit.

Als Problemlage hinzu kommt der Wegfall eines eigenen familiären und sozialen Netzwerkes in vielen Familien und Eltern sind mit ihren Unsicherheiten und Belastungen auf sich allein gestellt. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Erziehung und die Eltern-Kind-Beziehung sondern auch auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit die materielle Sicherheit von Familien. Studien haben ergeben, dass Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende armutsgefährdet sind. In Deutschland ist jedes 5. Kind von Armut betroffen und damit benachteiligt.

Auch der Anteil psychischer Erkrankungen ist in unserer Gesellschaft sehr hoch und liegt in der Bevölkerung in Deutschland insgesamt bei etwa 30 %. Ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche leben mit einem psychisch erkrankten Elternteil zusammen, ca. 15% davon sind unter 3 Jahre alt. Auswirkungen sind oftmals psychosoziale Belastungen wie Trennung der Eltern, Isolation und Stigmatisierung oder geringe soziale Unterstützung bis hin zu genetischen Risiken Die größte Gefahr ist, dass die Kinder und Jugendlichen selbst erkranken.

Für Kinder und ihre positive Entwicklung ist es wichtig, zuverlässige Bezugspersonen zu haben, die ihnen einen kindgerechten Alltag ermöglichen. Aus der Resilienzforschung ist bekannt, dass eine sichere Bindung einen zentralen Schutzfaktor für eine gesunde emotionale Entwicklung darstellt. Daraus ergibt sich der Bedarf von Kindern nach einer gesunden erwachsenen Bindungs- und Bezugsperson, die verlässlich, vertraut und verfügbar ist.

Der Familienkreis setzt hier mit seinen Angeboten an, die zum einen die Eltern entlasten und in ihrer Rolle stärken, Bindung fördern und ermöglichen und somit die kindliche Entwicklung fördern. Dies gelingt durch:

- einen frühen Zugang zu Eltern mit Beratungs- und Begleitungsangeboten, unbürokratisch und niederschwellig
- die Unterstützung, Entlastung und Begleitung von Eltern und Kindern durch ausgewählte und für die unterschiedlichen Problemlagen geschulte Ehrenamtliche
- die systematische Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheits- und Sozialwesens, der Selbsthilfe und der Familienbildung

2.2 Die ehrenamtliche Elternhilfe

Das präventive Angebot „Ehrenamtliche Elternhilfe“ wird im Rahmen der „Frühen Hilfen“ angeboten und soll Eltern in der Phase rund um die Familiengründung dabei unterstützen, einen gesunden kindgerechten Alltag zu gestalten. Dazu werden seit 2007 ehrenamtliche Elternhelfer*Innen ausgewählt, geschult und im Einsatz bei Familien mit besonderen Belastungssituationen von pädagogischen Fachkräften und Familienhebammen begleitet.



Ich möchte meinen Kindern Halt geben

Karla* lebt seit wenigen Wochen getrennt von ihrem Mann, dem Vater ihrer zwei kleinen Kinder. Ihre vierjährige Tochter leidet sehr unter der Trennung vom Vater, auch der einjährige Bruder ist verunsichert. Karla hat kaum Zeit, diesen Schicksalsschlag zu verarbeiten. „Ich muss funktionieren, unser Leben gestalten, dafür sorgen, dass es irgendwie weitergeht. Dabei möchte ich mich selber am liebsten verkriechen.“ Die junge Mutter möchte alles richtigmachen, um ihren Kindern in dieser schwierigen Phase trotzdem Halt und Stabilität zu geben. Seit kurzem erfährt Karla Unterstützung durch Elternhelferin Marie. Ein- bis zweimal pro Woche übernimmt Marie die Kinder für ein paar Stunden und schenkt damit der ganzen Familie kostbare Momente des Durchatmens. Karla geht es seitdem viel besser: Sie genießt den Austausch mit Marie. Das Gefühl, nicht alleine zu sein, macht ihr Mut und gibt ihr Kraft. *Namen sind geändert

Häufig anzutreffende Problemstellungen in den Familien sind alleinerziehende Elternteile, materielle Armut, psychische Probleme sowie Mehrlingsgeburten. Die Elternhelferinnen sind für die Familien Unterstützung, Vertrauensperson und oft auch Vorbild. Sie übernehmen in den Familien Aufgaben wie Kinderbetreuung, Behördengänge, Hilfestellung bei bürokratischen Hürden, Begleitung bei Arztterminen und vieles mehr. Ergänzend gibt es noch die handwerkliche Hilfe mit einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, der punktuell in den Familien tätig wird (Lampen anbringen, Schränke aufbauen u. ä.).

Im Jahr 2019 wurden 37 Familien mit insgesamt 74 Kindern begleitet und unterstützt. Die direkten Kontakte (Face-to-face) beliefen sich auf insgesamt 1740 Stunden, also durchschnittlich 48 Stunden/Familie. Hinzu kamen noch Fahrzeiten, Telefonkontakte und die Zeit für Reflexion und Fortbildung, die nicht dokumentiert werden. In etwa werden hier zusätzlich noch zwei bis vier Stunden pro Monat aufgewendet.

Die Dauer der Einsätze ist unterschiedlich und hängt von der individuellen Situation in den Familien ab: „So lang wie nötig – zu kurz wie möglich“ ist hier die Prämisse, denn das Angebot ist immer als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht. Die Unterstützung kann Impulse setzen und Entlastung schaffen, um Ressourcen in den Familien frei zu setzen oder weitere Hilfen zu organisieren.

2019 waren 23 ehrenamtliche Elternhelfer*innen im Bereich der Elternhilfe aktiv. Für die fachliche Begleitung der Einsätze stehen zwei pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die neben den direkten Kontakten

mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Reflektionstreffen im sechswöchigen Rhythmus durchführen.

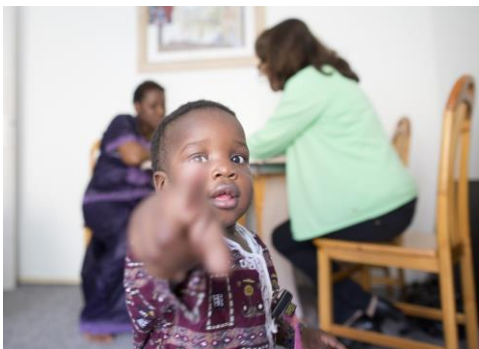
2.1 Statistische Auswertungen Elternhilfe

Chronische und psychische Erkrankungen bei mindestens einem Elternteil (46%) haben sich 2019 als Hauptbelastungsfaktor herausgestellt. Weiterhin hoch bleiben prekäre Lebenssituationen mit 39%. Armut stellt damit einen weiteren Hauptbelastungsfaktor dar. Weitere Belastungsfaktoren sind mit 30% „alleinerziehend sein“ (geht häufig einher mit Armut), die eigene belastete Biographie der Eltern (26%), Frühgeburten, kranke und behinderte Kinder (23%) sowie Mehrlinge bzw. dicht aufeinanderfolgende Geschwisterkinder (15%) und fehlende Sprach- und Systemkenntnisse (23 %). 60 Prozent der betreuten Familien weisen zwei oder mehr Belastungsfaktoren auf.

2.2 NewComer – Elternhilfe für Familien mit Fluchtgeschichte

Mit dem Projekt „NewComer“ hat der Familienkreis e.V. im Rahmen der ehrenamtlichen Elternhilfe seinen Einsatzbereich seit 2017 um eine ausdifferenzierte Unterstützung und Begleitung werdender Eltern mit Flucht- oder Zuwanderungserfahrung ergänzt. Seit dem 01.01.2017 wird das Projekt unter anderem von der Stadt Bonn durch die Stabsstelle Integration gefördert. Auch 2019 wurde NewComer erfolgreich weitergeführt.

Es geht darum, jungen Eltern, die noch neu in Deutschland sind, durch Struktur- und Organisationshilfe, den Zugang zum Gesundheits- und Hilfesystem zu erleichtern und die Systemkenntnis insgesamt zu fördern.



Ein Kindergartenplatz für Happy

Bereits 2017 wurde Samantha Smith und ihre Tochter Happy* im Rahmen von NewComer ehrenamtlich begleitet. Die alleinerziehende Studentin aus Sambia war nach der Geburt aufgrund fehlender Sprach- und Systemkenntnisse mit vielen bürokratischen Fragen ihr Kind betreffend überfordert. Bereits da konnte die ehrenamtliche Kollegin Heike* Samantha und Happy bei Amtsterminen begleiten und beim Ausfüllen wichtiger Anträge unterstützen. Im vergangenen Jahr wurde

bei Happy eine Entwicklungsverzögerung diagnostiziert – gestaltete sich die Kita-Platzsuche davor schon schwierig, erschien ein heilpädagogischer Betreuungsplatz quasi unerreichbar. Samantha meldete sich verzweifelt erneut bei NewComer: Dank zahlreicher Telefonate, vieler Gespräche und der Begleitung zu Vorstellungsgesprächen in Kindergärten erhielt Samantha Ende des Jahres die so wichtige Zusage für einen Kita-Platz mit heilpädagogischem Förderschwerpunkt für Happy ab Sommer 2020.

*Namen sind geändert

Als sehr positiv hat sich die Neuausrichtung im letzten Jahr mit der sozialrechtlichen Beratung durch die Juristin Elke Peckert als hauptamtliche Kraft herausgestellt, die bereits vorher schon viele Jahre in der Elternhilfe als ehrenamtliche Mitarbeiterin für den Familienkreis tätig war und dadurch viel Erfahrung mitbringt. Zugleich gibt es die ehrenamtliche Unterstützung, die die Anbindung bzw. Begleitung zu Gynäkologen, Hebammen, Schwangerenberatungsstellen beinhaltet und nach der Geburt zu Kinderärzten und Angebote der Familienbildung als ergänzende und flankierende Unterstützung zu den Angeboten der Fachkräfte.

Durch die Funktion des Familienkreis e.V. als Koordinierungsstelle des Netzwerks Frühe Hilfen und die langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen in Familien, ist das Projekt hier sehr gut eingebettet.

Die verschiedenen Aspekte der Flucht und Zuwanderung, die damit verbundenen Herausforderungen für die Menschen und die Problematik einer Schwangerschaft und Geburt in Jahresbericht 2019 Familienkreis e.V.

einer fremden Kultur unter „deutschen“ Bedingungen erfordern nach wie vor ergänzende Netzwerkarbeit bzw. den Kontaktaufbau zu Behörden und Organisationen, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind.

Insgesamt wurden 19 Familien im Rahmen des NewComer-Projektes beraten und begleitet. Dazu wurden ca. 420 Stunden im Face-to-Face-Kontakt aufgewendet. Alle Familien hatten Fluchtgeschichte, Probleme bei der Verständigung und der Orientierung im Gesundheits- und Sozialsystem und lebten in (mehr oder weniger) prekären Verhältnissen. 80% der Familien waren alleinerziehende Mütter. Belastungen wie Erziehungsprobleme, soziale Isolation und psychische Probleme kamen häufig dazu.

Als sehr häufiger Beratungsbedarf wurde Unterstützung bei der Kindergartenanmeldung angefragt. Das städtische Online-System KITA-NET ist für Nicht-Muttersprachler recht hochschwellig und viele können die Anmeldung nicht alleine bewältigen. Da insgesamt die Betreuungsplätze in Bonn noch nicht ausreichen, sind Familien mit Fluchtschichte hier benachteiligt, da die Anmeldung über das Online-System obligatorisch ist. Der Kindergarten ist für die Kinder aus geflüchteten Familien ein idealer Ort, um die deutsche Sprache zu lernen.

Von daher wurden zusätzlich zu den Einzelberatungen im Dezember 2019 im Rahmen von NewComer zwei Veranstaltungen bei Haus Vielinbusch durchgeführt. Hier standen mehrere NewComer-Ehrenamtliche und zwei hauptamtliche Familienkreis-Mitarbeiterinnen zur Verfügung, um den Anmeldeprozess zu unterstützen. Zwei weitere Termine werden im Januar 2020 durchgeführt, da die Anmeldefrist für das Kindergartenjahr 2020/21 im Februar endet.

Im März 2019 hat der Familienkreis NewComer beim Forum „Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Bonn“ präsentiert, zu dem die Integrationsbeauftragte eingeladen hatte. In der Diskussionsrunde „Geflüchtete Frauen: Unterstützung für Schwangere und Mütter, Hilfe bei Gewalt“ berichtete Familienkreis-Geschäftsführerin Anja Henkel von den Erfahrungen in der ehrenamtlichen Unterstützung von geflüchteten Familien.

2.3 Huckepack – das Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Das Patenprojekt „Huckepack“ für Kinder psychisch erkrankter Eltern ist am 01. Juni 2019 gestartet. Ziel ist es, langfristige Patenschaften zu initiieren, die den betroffenen Kindern durch eine zuverlässige Bindungs- und Vertrauensperson Halt und Stabilität geben und einen unbeschwerten kindgerechten Alltag ermöglichen. Zielgruppe sind **Kinder und Jugendliche** psychisch erkrankter Eltern. Insbesondere soll die Gruppe derer erreicht werden, die mit einem alleinerziehenden Elternteil leben und bei der in der Kernfamilie die Ressourcen für die verlässliche Unterstützung fehlen. Die **Eltern** der Kinder und Jugendlichen sind wichtige Partner*innen im Patenprojekt, ebenso wie die **ehrenamtlichen Pat*innen**. Die erwachsenen Freiwilligen werden sorgfältig ausgewählt, geschult und begleitet. Weitere Zielgruppe sind **lokale Akteure** aus den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Schule, Psychiatrie und bestehende Netzwerkpartner. Die strategische Vernetzung hat sich bereits als

Kinder und Jugendliche entwickeln nicht selten selbst Verhaltensauffälligkeiten, die verbunden mit den oftmals zeitweise eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der erkrankten Eltern eine Negativspirale entstehen lassen. Nicht selten übernehmen sie auch ein hohes Maß an Verantwortung, das sie aber letztendlich überfordert und einen altersgerechten Alltag verhindert. Die größte Gefahr ist, dass die Kinder und Jugendlichen selbst erkranken.

relevanter Erfolgsfaktor erwiesen und wird sinnvoll genutzt sowie ausgebaut.

Insgesamt ist festzuhalten, dass der Projektstart von „Huckepack“ sehr erfolgreich verlaufen ist. Alle Maßnahmen, die 2019 initiiert wurden, von der Freiwilligenkoordination und der Beratung der Familien bis hin zur Netzwerkarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit, wurden mit sehr zufriedenstellenden Resultaten umgesetzt.

Die Anzahl der anfragenden Familien im ersten Halbjahr deutet auf einen bestehenden Bedarf an einem Projekt wie „Huckepack“ in Bonn hin. Fachkräfte anderer Träger geben positive Rückmeldung und bestätigen, dass „Huckepack“ eine bestehende Angebotslücke in Bonn schließt. Besondere Anstrengungen wurden 2019 im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen, um das Projekt bekannt zu machen und geeignete Ehrenamtliche zu finden, die sich ein längerfristiges Engagement vorstellen können. Begleitend soll ein Freizeit- und Veranstaltungsbereich initiiert werden, der zum einen den Beteiligten im Projekt offen steht für gemeinsame Aktivitäten am Wochenende, aber auch bspw. durch Lesungen oder Workshops zur Enttabuisierung des Themas „psychische Erkrankungen“ beitragen soll.

2.4 Großeltern auf Zeit

„Großeltern auf Zeit“ wurde 2014 gemeinsam von der Bonner Freiwilligenagentur mit dem Familienkreis initiiert. Aufgrund von strukturellen Veränderungen in der Freiwilligenagentur ist das Projekt Ende 2019 ganz in die Verantwortung des Familienkreis e.V. übergegangen. „Großeltern auf Zeit“ ist ein langfristig angelegtes Angebot für Bonner Familien und insbesondere Alleinerziehende mit Kindern im Kleinkind- und Grundschulalter, die über kein familiäres Netzwerk vor Ort verfügen und gerne die ältere Generation in ihren Familienalltag einbeziehen möchten. Freiwillige, die selbst keine Enkelkinder (in der Nähe) haben, aber gerne Zeit mit Kindern verbringen, haben die Möglichkeit, sich sinnstiftend zu engagieren, um berufstätige Eltern im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu entlasten und Großelternwissen und –erfahrungen weiterzugeben.



Irgendwie sind wir doch Familie

Vor fünf Jahren entschied sich Astrid Fröhlich* für ihr Engagement bei „Großeltern auf Zeit“ und lernte die alleinerziehende Helena Reimann mit ihren Zwillingen Paul und Hanna kennen und lieben. Nach einem vorsichtigen Herantasten war schnell klar: Hier hat es gefunkt! Seitdem holt Astrid Fröhlich die Kinder regelmäßig von der Kita oder der Schule ab, bei jedem Kindergeburtstag ist sie Ehrengast und seit dem zweiten Jahr verbringen Familie Reimann und Astrid Fröhlich auch das Weihnachtsfest gemeinsam.

„Weihnachten ist ein Familienfest – und irgendwie sind wir doch Familie.“ Beide Seiten haben mittlerweile ihren festen Platz im jeweiligen Alltag der Anderen und fühlen sich darin sehr Zuhause. Familie kann eben sehr vielfältig sein!

*Namen sind geändert

Die „Großeltern auf Zeit“ kümmern sich durch regelmäßige Besuche einige Stunden pro Woche um ein Kind oder mehrere Geschwisterkinder, die selbst wenig Ansprache und Kontakt zu Verwandten haben. Sie unternehmen altersgemäße Aktivitäten mit dem Kind oder den Kindern. Mitunter übernehmen sie auch die Betreuung der Kinder, wenn die Eltern verhindert sind. Die „Großeltern auf Zeit“ und die Kinder schenken sich gegenseitig Zeit, um miteinander zu spielen, Jahresbericht 2019 Familienkreis e.V.

voneinander zu lernen und die Welt des anderen kennenzulernen. Damit wird Bindung, der generationsübergreifende Erfahrungs- und Wissenstransfer aber auch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert. Der Kontakt ist auf einen längeren Zeitraum ausgelegt und endet auf ein- oder beiderseitigen Wunsch.

2019 gab es einen bestehenden Pool von 25 Großeltern-Familienpaaren, die sich teils schon seit Jahren kennen und als „Wahl-Familie“ zusammengewachsen sind. Der Familienkreis bietet den Großeltern regelmäßig Austauschtreffen an und ist auch Ansprechpartner für die Familien. 2020 ist geplant, das Konzept für eine bessere passgenaue Vermittlung anzupassen. Insgesamt standen 2019 nicht genug freiwillige Großeltern zur Verfügung, um den hohen Bedarf der Familien in Bonn zu decken. Von daher soll auch hier die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden, um mehr Freiwillige zu gewinnen.

Die Großeltern auf Zeit werden im Familienkreis in einer intensiven halbtägigen Schulung auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

2.5 Freiwilligenkoordination: Auswahl, Schulung, Begleitung und Fortbildung

Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist das Herzstück im Familienkreis. Zu der Freiwilligenkoordination gehören neben der Akquise und Auswahl der Ehrenamtlichen auch die Schulung und Fortbildung, der Vermittlungsprozess und die fachliche Begleitung während der Einsätze. Durch die Erweiterung der Freiwilligenkoordination mit „Huckepack“ und „Großeltern auf Zeit“ wurde dieser Bereich konzeptionell weiterentwickelt.

Im August 2019 wurden monatliche Infoabende eingeführt, jeden 01. Dienstag im Monat um 18.00 Uhr. Hier haben interessierte Freiwillige die Möglichkeit, sich über die unterschiedlichen Engagementfelder und die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement im Familienkreis zu informieren.

Als Einstiegsschulung gibt es seit Herbst 2019 das 18-stündige „Grundmodul Familienkreis“ für alle, die sich im Familienkreis ehrenamtlich engagieren möchten. Für die jeweiligen Einsatzbereiche werden im Anschluss Zusatzmodule angeboten wie beispielsweise zu Kinderschutz und Prävention, psychischen Erkrankungen, interkulturelle Kommunikation und nach Bedarf auch weitere. Die angepasste Form des Fortbildungsbereiches ermöglicht es den Freiwilligen im Familienkreis, sich weiterzuentwickeln und die unterschiedlichen Bereiche der Familieneinsätze kennenzulernen.



Einmal Königin sein – Teamtag zum Thema Kommunikation

Der Teamtag im November 2019 im Alanus Werkhaus in Alfter stand ganz im Zeichen von Kommunikation, bereichert von Methoden aus dem Schauspiel. Schauspieler Olaf Sabelus hat uns als Referent in seiner erfrischenden und unnachahmlichen Art durch den kurzweiligen Tag geleitet. Wir haben erlebt wie es ist, mal König oder Königin zu sein, „Hoch- und Tiefstatus“ erprobt, vieles über Wahrnehmung, Konflikte und deeskalierendes Verhalten gelernt sowie den Umgang mit schwierigen Situationen. Zum Ausklang haben wir noch einen kleinen Spaziergang durch die Herbstsonne gemacht. Insgesamt war es ein sehr bewegender Tag voller Spaß und guter Impulse. Und das Team ist einfach klasse!!

Zusätzlich werden in regelmäßigen Abständen Praxisbesuche in Einrichtungen für die Ehrenamtlichen angeboten, um auch deren Netzwerkkompetenz zu erweitern wie 2019 der Besuch im Bonner Familienbüro. Die regelmäßigen Reflexionsrunden, die durch die pädagogischen Fachkräfte im Familienkreis angeleitet werden, fanden auch 2019 im 6-wöchigen Rhythmus statt und werden auch so weitergeführt. Sie stehen allen im Familienkreis ehrenamtlich Tätigen offen.

Der alljährliche Teamtag fand 2019 erstmalig im Werkhaus der Alanus Hochschule in Alfter statt mit dem Schauspieler, Regisseur und Dozent Olaf Sabelus. Der Jahresabschluss mit den Elternhelfer*innen wurde gemütlich im Bonner Lokal-Urgestein „Rosalu“ gefeiert.

2.6 Wirksamkeit der Elternhilfe

Im Jahr 2018/19 wurde erstmalig eine Wirkungsstudie durch den Familienkreis zur ehrenamtlichen Elternhilfe durchgeführt. Die Auswertungen zeigen deutlich, dass Eltern sich auch 2-3 Jahre nach dem Einsatz in der Bewältigung des Familienalltags gestärkt fühlen und gelernt haben, mehr auf ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen.

Die interviewten Mütter beschreiben einen spürbar gesteigerten Selbstwert, der durch die Wertschätzung über das im Alltag Geleistete von einer außenstehenden Person resultiert. Besonders der Austausch mit erfahrenen Menschen wird als sehr bereichernd beschrieben und gute Ratschläge sowie wertvolle Tipps in vielen Fällen dankbar angenommen. Auch Lob stärkte die Mütter im Alltag und hat in einigen Fällen geholfen, die Perspektive auf den eigenen Familienalltag zu verändern.

Elternhilfe zeigt Wirkung – Das sagen die Eltern:

- *„Wenn man erst mal sieht, wo es überall Hilfe gibt, fällt es leichter, auch auf diese Hilfe zu vertrauen.“*
- *„Es war toll zu sehen, dass es Hilfe unabhängig vom sozialen Status oder Gehalt gibt.“*
- *„Damals war da vor allem die Frage: ‚Schaffe ich das allein? Heute weiß ich: ‚Ich schaffe es allein!‘“*
- *„Ich weiß nicht, ob wir es ohne Elternhelferin geschafft hätten. Ohne Ihre Ehrenamtliche hätte es vielleicht kein zweites Kind gegeben.“*

Bei den interviewten Frauen hat sich mit Kontakt zum Familienkreis und dem Einsatz einer Ehrenamtlichen auch die Einstellung zu institutionellen Hilfsangeboten verändert. Die Erfahrung Hilfe zu bekommen, hat sie bestärkt, auch zukünftig Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Viele Mütter würden sich aufgrund dieser positiven Erfahrung heute früher Hilfe suchen bzw. frühzeitiger auf etwaige Warnzeichen reagieren.

Für die Wirkungsinterviews wurde 2018 ein eigenes Konzept mit einem Gesprächsleitfaden entwickelt. Derzeit wird nach ehrenamtlichen Kapazitäten gesucht, um die Interviews weiter fortführen zu können.

3 Frühe Hilfen Bonn



Bereits seit 2010 ist der Familienkreis gemeinsam mit dem Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. für die Koordinierung des Netzwerks Frühe Hilfen in Bonn zuständig sowohl fallübergreifend in der Vernetzungsarbeit und auch fallbezogen als Ansprechpartner für die Familien. Zum Team gehören neben drei pädagogischen Fachkräften auch vier Familienhebammen und zum erweiterten Team zwei pädagogische Fachkräfte des Caritasverbandes, die dort für die Freiwilligenkoordination zuständig sind und zwei Verwaltungskräfte im Familienkreis und bei der Caritas.

Insgesamt gingen im Jahr 2019 412 Anfragen über das Frühe Hilfen- und das Familienkreis-Telefon ein. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle führten in 2019 151 Hausbesuche durch, die der Information, Bedarfsklärung und Vermittlung an passgenaue Angebote dienten. Weitere knapp 285 Hausbesuche wurden durch die Familienhebammen sowie die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester¹ geleistet und fast 700 Gespräche von den beiden Familienhebammen vor Ort in den Geburtskliniken geführt.

Als Kontakt- und Vermittlungsstelle wird die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen sowohl von Fachkräften als auch von Familien genutzt und wegen des Einsatzes konkreter Hilfen angefragt.

Ergänzende Maßnahmen können der Einsatz einer ehrenamtlichen Unterstützung sowie die Weiterleitung bzw. Vermittlung zu anderen Angeboten sein.

3.1 Netzwerkkoordination

Die Netzwerkarbeit war 2019 bunt durchmischt und durch verschiedene Themen geprägt. In den Netzwerktreffen wurde die „Situation von geflüchteten Familien in Bonn“ aufgegriffen sowie die Themen „Medizinische Kinderschutzleitlinie und Schütteltrauma“ und das Thema Sucht. Highlight war zum Ende des Jahres der Besuch von Jörg Backes, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH), der die Ergebnisse der Prävalenzstudie "Kinder in Deutschland 0-3" vorstellte, die gerade für die Fachkräfte aus der Praxis interessante Aussagen bereithielt und Fragen aufwarf: Welche Familien werden durch die Angebote der Frühen Hilfen erreicht? Wie können Zugänge verbessert werden? Und wie können wir der "inneren Wut" begegnen, die bei immerhin ca. 20% der Befragten ermittelt wurde?

Nach langen Vorarbeiten hat der Arbeitskreis Bindung im vergangenen Jahr das Mini-Büchlein „Hallo, hier bin ich!“ veröffentlicht, das wichtige Informationen zum Thema Bindung in einfacher Sprache und mit anschaulichen Bildern vermittelt. Das Büchlein stieß nicht nur in Bonn, sondern auch überregional auf großes Interesse. Die Zeichnungen im Mini-Buch sind von unserer Familienkreis-Mitarbeiterin Jutta Oster.

Bei den Netzwerktreffen kommen in der Regel 60-70 Bonner Fachkräfte zusammen. Durch gemeinsame Fortbildung, Bearbeitung von Fallbeispielen und den fachlichen Austausch werden die Systemkenntnisse erweitert und die Kooperation im Einzelfall und fallübergreifend verbessert.



3.2 Frühe Hilfen in der Klinik

Im Juni 2019 wurde der Bonner Lotsendienst „Von Anfang an gemeinsam – Frühe Hilfen im Krankenhaus“ mit dem Gesundheitspreis des Landes NRW ausgezeichnet. NRW-Gesundheitsminister Minister Karl-Josef Laumann begründete die Auszeichnung wie folgt: *„Das Projekt in Bonn unterstützt rund um die Geburt und in der oft schwierigen Zeit danach junge Familien in besonders belasteten Lebenslagen. In zwei Bonner Kliniken wurden Hebammen eingestellt, die bei persönlichen oder sozialen Problemen jungen Eltern zur Seite stehen. Das Projekt zeigt in vorbildlicher Weise, wie Babys auch in schwierigen familiären Situationen bessere Chancen für eine gesunde Entwicklung bekommen können.“* Für die Arbeit der Koordinierungsstelle sowie der beteiligten Kliniken, dem Universitätsklinikum Bonn und dem St.-Marien-Hospital (eine Betriebsstätte der GFO-Kliniken Bonn) ist diese Auszeichnung ein großer Erfolg und eine Würdigung der innovativen Zusammenarbeit zugunsten belasteter Familien. Mit ihrer Lotsenfunktion zielen die Familienhebammen in den beiden Kliniken darauf ab, die Familien an passgenaue Hilfen anzubinden und v.a. die Zeit nach der Entlassung aus der Klinik gut vorzubereiten.



3.3 Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie

Der von der Koordinierungsstelle gemeinsam mit Herrn Dr. Hollmann, Chefarzt des Kinderneurologischen Zentrums der LVR-Klinik und Herrn Dr. Groß, niedergelassener Pädiater, konzipierte interdisziplinäre Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie tagte im Jahr 2019 drei Mal. Die teilnehmenden Kinder- und Jugendärzt*innen begrüßen die Möglichkeit von Fallvorstellungen unter Beteiligung von Fachkräften der Frühen Hilfen, des Jugendamtes sowie des Gesundheitsamtes.

3.4 Koordinierung Frühe Hilfen im Stadtteil „Neu im Leben“



Die „Neu im Leben“-Angebote wurden 2019 mit zwei Hebammensprechstunden in Dransdorf und Mehlem erweitert. Zudem wurde ein neuer Flyer in leichter Sprache entwickelt und in drei Sprachen übersetzt, um den Zugang für Eltern zu erleichtern. An den Kursen haben 189 Elternteile – und ganz überwiegend Mütter – aus 36 Ländern mit 202 Kindern teilgenommen. Diese Zahlen zeigen, dass mit dem niederschweligen Zugang – alle Kurse finden im Stadtteil statt und sind für die Familien kostenlos – viele Familien mit Zuwanderungs- oder Fluchtgeschichte erreicht werden und so einen ersten Einstieg in Angebote der Familienbildung finden. Darüber hinaus nutzen viele Eltern die Kurse auch zum Kennenlernen anderer Mütter und Väter – bei 50% der Teilnehmer*innen ist soziale Isolation als Belastungsfaktor

gegeben. 33% verfügen über keine oder nur geringe Sprachkenntnisse, 31% über deutliche Unsicherheiten in Erziehungsfragen und 22% sind alleinerziehend. Die Hebammensprechstunden fanden an 3 Standorten (Tannenbusch, Dransdorf, Mehlem) statt und wurden an 43 Terminen von 132 Müttern besucht. 70% der Teilnehmerinnen hatten einen Migrationshintergrund, über die Hälfte Fragen bzgl. der Gesundheit des Säuglings.

Der gesamte Jahresbericht der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen ist [hier](#) nachzulesen.

4 Öffentlichkeitsarbeit Familienkreis

2019 wurden sechs **Online-Newsletter** an knapp 700 Interessent*innen verschickt und informierten über Aktivitäten des Familienkreises und zusätzlich noch drei Online-Newsletter über die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen. Aktuelle Informationen werden außerdem zeitnah über die Familienkreis-**Facebookseite** der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darüber hinaus präsentierte sich der Familienkreis e.V. im Jahr 2019 öffentlichkeitswirksam bei verschiedensten Veranstaltungen, wo neben der Unterstützung junger Familien auch die Arbeit der Ehrenamtlichen in den Vordergrund gerückt wurde.

Seit August 2019 findet jeden 01. Dienstag im Monat ein Infoabend zu den Engagementmöglichkeiten im Familienkreis für interessierte Ehrenamtliche statt. Die Infoabende werden über die Presse, die vereinseigene Homepage und die Facebookseite beworben sowie über ein Plakat, das inzwischen an vielen verschiedenen Stellen in Bonn aushängt.

Im Fachmagazin für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (JuKiP) berichtet Familienkreis-Geschäftsführerin Anja Henkel über 11 Jahre Freiwilligenkoordination in den Frühen Hilfen und die inspirierende Zusammenarbeit mit engagierten Menschen mit dem „Herz am rechten Fleck“. Der Artikel ist [hier](#) nachzulesen.

Am 5. September fand in den Räumlichkeiten des Familienkreises ein bewegender Lesereiseabend zu einem ernsten Thema statt. Dr. Johannes Jungbauer ist Herausgeber des Buches „Unsichtbare Narben“, in dem erwachsener Kinder psychisch erkrankter Eltern mit ihren eigenen Erfahrungsberichten zu Wort kommen.

Drei dieser authentischen Berichte wurden von Dr. Jungbauer sowie unseren Kolleginnen Frederike Hartje und Dorothee Oprach szenisch vorgetragen. Auf ergreifende Art wurde deutlich, wie wichtig es ist, Worte für die Herausforderungen zu finden, die Kinder betroffener Eltern im Alltag erfahren. Gleichsam weisen die Geschichten auf die Bedeutung von Menschen hin, die auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie begleiten. Genau hier setzt unser [Patenprojekt „Huckepack“](#) an.

Highlight zum Jahresabschluss war am **07. Dezember 2019** das erste Benefizkonzert für den Familienkreis in der Nachfolge-Christi-Kirche in Beuel. Der Deutsche Welle Chor sang vor ausverkauftem Haus „Von Kisuheli bis Kölsch“ und stimmte die ca. 300 Besucher*innen feierlich auf den 2. Advent ein: „Die Arbeit des Familienkreises liegt uns sehr am Herzen. Die Musik ist nur ein Beispiel dafür, dass wir Menschen alle gleich fühlen und singen. Deshalb sollten auch alle Menschen gleichberechtigte Teile der Gesellschaft sein. Dazu trägt der Familienkreis in großem Maße bei, das möchten wir gerne unterstützen.“ sagte *Maja Braun, Deutsche Welle Chor*. Ein riesiges Dankeschön an dieser Stelle noch einmal an den Deutsche Welle Chor, der diesen Abend für uns möglich gemacht hat – und an alle Gäste, die so großzügig für uns gespendet haben.



5 Finanzierung & Personal

Die Arbeit des Familienkreis e.V. wurde im Jahr 2019 weiterhin weitgehend aus den Mitteln der „Bundesinitiative Frühe Hilfen“ und einem städtischen Zuschuss finanziert. **Das Projekt „Huckepack“ für Kinder psychisch erkrankter Eltern wird seit dem 01. Juni 2019 von der Aktion Mensch, der RheinEnergie Stiftung Familie, der Kämpgen Stiftung, der Software AG-Stiftung und der Stiftung Tapfere Kinder für drei Jahre finanziert. Die Erweiterung der Büro-, Besprechungs- und Bildungsräume konnte mithilfe der Stiftung Wohnhilfe realisiert werden. Zusätzlich wurde der Familienkreis von privaten und institutionellen Spenden unterstützt, z.B. vom Rotary Club Bonn-Rheinbrücke. 2019 hat der Familienkreis erneut eine Zuwendung der Stiftung der VR Bank erhalten.**

Hauptkostenfaktor sind die Personalkosten, die etwa 80% des Gesamtvolums ausmachen. Die personelle Besetzung im hauptamtlichen Bereich ist seit vielen Jahren konstant und konnte 2020 mit drei fest angestellten Kolleginnen (in Teilzeit) erweitert werden.

Anja Henkel ist Geschäftsführerin und als Diplom-Pädagogin und Freiwilligenmanagerin inhaltlich zuständig für die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen verantwortlich, die Freiwilligenkoordination im Familienkreis sowie das Projekt „Großeltern auf Zeit“.

Jutta Oster ist stellvertretende Geschäftsführerin und als Diplom-Heilpädagogin, systemische Familientherapeutin und Kinderschutzfachkraft für Bereich „Arbeit mit Familien“ verantwortlich und die Kooperation „Frühe Hilfen im Krankenhaus“.

Vanessa Hake ist als Kulturwissenschaftlerin und angehende Sozialarbeiterin (B.A. Soziale Arbeit) im Familienkreis zuständig für die Freiwilligenkoordination bei „NewComer“ und „Großeltern auf Zeit“ sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Frederike Hartje ist Psychologin und systemische Familientherapeutin. Im Familienkreis ist sie zuständig für das Projekt „Huckepack“ mit Freiwilligenkoordination, aufsuchender Familienarbeit, Netzwerkarbeit und die Koordination des Veranstaltungsbereiches.

Sonja Hotz ist Hebamme und Familienhebamme und im „Frühe Hilfen Team“ auf Honorarbasis für die Begleitung der Familien mit Kindern bis zum 1. Lebensjahr zuständig. Zudem führt sie zweimal monatlich die Hebammensprechstunde im Familienzentrum „Farbenfroh“ in Tannenbusch durch.

Claudia Klug ist Informatikerin und im Bereich der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen Bonn“ zuständig für die redaktionelle Betreuung des digitalen Angebotskatalogs, die Betreuung der Website und die statistischen Auswertungen.

Dorothee Oprach ist Diplom-Sozialpädagogin und ebenfalls für „Huckepack“ zuständig mit Freiwilligenkoordination, aufsuchender Familienarbeit, Netzwerkarbeit und der Koordination des Freizeitbereiches.

Elke Peckert ist für die Verwaltung im Familienkreis zuständig. Sie ist Juristin und für die Verwaltung mit Buchhaltung, Rechnungswesen und Verwendungsnachweisen zuständig. Seit 2019 übernimmt sie die sozial-rechtliche Beratung für geflüchtete Familien im Rahmen von „NewComer“.

Dorothee von Haugwitz ist Hebamme und Familienhebamme und im „Frühe Hilfen Team“ auf Honorarbasis für die Begleitung der Familien mit Kindern bis zum 1. Lebensjahr in Bad Godesberg

zuständig. Zudem führt zweimal monatlich eine Hebammensprechstunde im Familienzentrum „Kita Domhofstr. und Montihäuschen“ in Mehlem durch.

Insgesamt verfügen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen über knapp 145 Wochenstunden. Das Team wird unterstützt von den Familienhebammen als Honorarkräfte und in der Geschäftsstelle von den ehrenamtlichen Mitarbeitern **Annelie Weiher** und **Klaus Souren**, die in den Bereichen Dokumentation, IT und vereinseigene Homepage tätig sind.

6 Ausblick und Planung

Für den Familienkreis im Vordergrund stehen nun die neuen Angebote „Huckepack“ und „Großeltern auf Zeit“ gut in die bestehenden Abläufe zu integrieren, die Synergien zu nutzen und mittelfristig zu verstetigen.

Bereits jetzt zeigt sich, dass es ein guter Ansatz im Bereich der Freiwilligenkoordination ist, die Prozesse von Akquise, Information, Schulung und Fortbildung entsprechend anzupassen und somit den ehrenamtlich Tätigen im Familienkreis die Möglichkeit zu geben, die unterschiedlichen Einsatzfelder kennenzulernen, sich fortzubilden und persönlich weiterzuentwickeln.

Damit wird sich der Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erweitern. Was bereits jetzt schon erkennbar ist, dass durch das Angebot „Huckepack“ auch jüngere Ehrenamtliche angesprochen werden, was als sehr positive Entwicklung wahrgenommen wird.

Besonders am Herzen liegt uns, „Huckepack“ als Angebot zu etablieren, um Kindern von psychisch erkrankten Eltern verlässliche Bezugspersonen langfristig an die Seite zu stellen, um ihre Lebenssituation zu verbessern.

Mit Großeltern auf Zeit zeigt sich, dass viele Alleinerziehende in Bonn einen Unterstützungsbedarf haben, um Beruf und Familie vereinbaren zu können. Auch diese Zielgruppe, die in hohem Maße armutsgefährdet ist, ist uns sehr wichtig und wir arbeiten daran, unseren „Großeltern“-Bestand weiter zu erhöhen.

Im Bereich der „Frühen Hilfen“ bekommt das Thema „Bekämpfung von Kinderarmut“ immer größere Bedeutung. Dazu führt die Koordinierungsstelle 2020 erstmalig Dialogworkshops mit von Armut betroffenen Eltern durch, um deren Perspektive einzubeziehen und ihre Bedarfe auf der Ebene der kommunalen Sozial- und Jugendhilfeplanung zu kommunizieren. Ziel ist, die Bedarfe der Betroffenen in der Angebotsplanung zukünftig besser zu berücksichtigen.

Der Kerngedanke des Familienkreis e.V., Familien wertschätzend und auf Augenhöhe zu begegnen und die Unterstützung individuell und ressourcenorientiert zu gestalten, bleibt in allen Angeboten und Maßnahmen erhalten – ebenso wie die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Bonner Fachkräften.

Wir danken unseren Förderern, Spender*innen, Stiftungen und der Stadt Bonn für das Vertrauen in unsere Arbeit und die Chance, das ehrenamtliche Engagement für Familien in Bonn zu erweitern.

Vor allem danken wir unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das großartige Engagement für Eltern und Kinder.

7 Zusammenfassung

Das Jahr 2019 war im Familienkreis geprägt von Veränderungen: Wichtigster Einschnitt war der Start unseres dreijährigen Projektes *Huckepack*, das neue Patenangebot für Kinder von psychisch erkrankten Eltern. Damit verbunden war der Umzug des Büros in die Kasernenstr. 7b und die Umgestaltung der Räume in der Breite Str. 76 zum Besprechungs-, Begegnungs- und Bildungsbereich. Zudem konnten wir unsere Kolleginnen Frederike Hartje, Vanessa Hake und Dorothee Oprach in Teilzeit anstellen und so das fachliche Team erweitern.

Fast jedes 2. Elternteil, das wir in den Frühen Hilfen kennenlernen, weist psychische Belastungen oder Erkrankungen auf. Häufig fehlen Folgeangebote sodass wir mit *Huckepack* eine Angebotslücke in Bonn endlich schließen konnten.

Mit der Kooperation mit den Geburtskliniken im Rahmen der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ haben wir 2019 den Gesundheitspreis NRW erhalten. Die Lotsendienste vor Ort bieten einen wichtigen niederschweligen Zugang zu Familien und die Chance, in belasteten Lebenssituationen passgenaue Hilfen und Beratung zu vermitteln – von Anfang an und für einen guten Start ins Leben.

Die Übernahme des Angebots *Großeltern auf Zeit* in die alleinige Verantwortung erweitert das Familienkreis-Spektrum sowohl für Eltern als auch für Ehrenamtliche. Mit der *Elternhilfe*, *NewComer*, *Huckepack* und *Großeltern auf Zeit* können wir nun ein attraktives ehrenamtliches Angebot für Bonner Familien mit Kindern in unterschiedlichen Altersstufen und Problemlagen vorhalten und damit auch die Angebote der „Frühen Hilfen“ deutlich erweitern. Gleichzeitig finden interessierte Freiwillige beim Familienkreis professionelle Rahmenbedingungen mit vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und fachlicher Begleitung bei ihrer wichtigen Tätigkeit.

In Zeiten, in denen manche Kinder auch in unserer Gesellschaft in den Bereichen Teilhabe und Bildung deutlich benachteiligt sind und feste Bezugs- und Bindungspersonen fehlen, sind die freiwilligen Familienkreisangebote umso wichtiger und zeigen Wirkung. „*Mit Einsatzstart hat im Familienleben wirklich ein neuer Abschnitt begonnen*“, formuliert es eine alleinerziehende Mutter mit Kindern im Alter von 1 und 4 Jahren, die selbst von einer chronischen Erkrankung betroffen ist und seit 1,5 Jahren eine ehrenamtliche Begleiterin an ihrer Seite hat.

Ehrenamtliche Unterstützung gibt Kraft, macht Mut, füllt Lücken, verbindet Welten und ist ein wichtiger Beitrag für die positive Entwicklung von Kindern.